

V. c.
5151





Als
 bey Hochlöblichster Regierung
 Dem Durchlauchtigsten
 und
 Großmächtigsten
 Fürsten und Herrn
 Herrn Johann Georgan
 dem Dritten
 Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
 Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalln
 und Chur-Fürsten / Landgrafen in Thüringen /
 Marggrafen zu Meissen auch Ober- und Nie-
 der-Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg / He-
 fürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der
 Marck / Ravensberg / und Barby / Herrn
 zum Ravenstein.

Unserm Gnädigsten Herrn /

von dem Leipzigerischen Crense

in Dero

Stadt Leipzig



aus Pflichtschuldigster und Treuegehoramster Unterthänigkeit

am 22. Jun. 1681zigsten Hehl-Jahres

höherwündscht

gehüldigt ward;

gedachte seiner hohen Obliegenheit nach

bey so feyerlicher Begnadigung

Ihre Chur = Fürstl. Durchl.

umß Gnädigste und Hochmögende Fortsetzung Sero Land-
des Väterlichen Clementz an seinem Theil hierdurch
unterthänigst anzufallen

DEXER

Chur = Fürstl. Durchl.

zu Sachsen

Lebenslang

Gebets = und Pflichtschuldigstes

Chur = Fürstliches

Convictorium

daselbst.



it

an





S Urchlachtigster!

Sofern diß Demuths-volle Blat
Zu Dero Füßen darff anißt geleget werden/
Wo der Erlauchte Sinn nicht größre Sorgen hat/
So schätzen wir uns vor die Freudigsten auff Erden.
Wir haben lange Zeit bedachtsam zugebracht
Aluff was für Arten sich der Pflichten anzumassen;
Ob nicht ein Fußfall sey der Herold grosser Macht/
Wie denn nicht weniger die Seiten anzufassen?
Ein hergebrachter Brauch hielt disfalls eifrigst an/
Die Musen traten schon mit aller Kunst zusammen/
Der seuffzende Parnas schien nun ein Freuden Plan
Es wechselte die Nacht mit Goldgemischten Flammen.
Wie weñ dis Morgen Gold der Berge Spitzen frönt/
Die Hügel rings umher schon etwas lichter lassen/
So wünschten wir mit Gott zu förderst ausgesöhnt/
Chur Sachsens Gegenwart gleich andern Un-
tersassen.

Und daß die feyerlichst empfangen möchte seyn/
Kieffieglicher: Wolauff Ihr Liebsten! last uns heute
Der angenehmen Lust so einen Thon verleihn/
Als wenn des Grossen Carls sich die Sorbone freute.
Wann Kirchen und Altar die Trauer angelegt/
Der Kummerreiche Todt die Erndte kurz gehalten/
Wenn

Wenn etwas ungemeins sich an die Sterne schlägt/
Will Liebligkeit nicht wol in Herz und Sinnen walten.
Gemeiner Unfall ist gemeiner Klagen werth/
Der schmerzlichste August hatt uns zusehr betrübet/
Die Trauer so ein Volck und ganzes Land beschwert/
Läst allen Seiten Klang beyseit und ungerübet!
Diß war der Regenruff den uns Apollo gab/
Wir selbstn wusten uns gehorsambst zu bescheiden/
Das einer Cedern Fall viel Sträucher schlägt herab/
Der Unterthänigkeit sey kein Verdruß zu leiden.
Wo Staffeln eines Throns sind Recht und Gütigkeit/
Und einer seine Hand sucht heilig aufzuheben/
Dem steht der Scheideweg des Glückes auch bereit/
Und seine Lehnspflicht will ein treuverbundnes Leben.
Der theure Landes-Fürst zeucht unsre Thränen nach
Die Sonne nimt an sich was sie zuvor gegeben:
Der Springbrunn aller Guld verdienet tausendfach
Durch Thränen-Syrupen wenns möglich wär zu leben.
Zwar hielt auch Israel nicht ewigen Verdruß/
Weil Helden wechselten als mächtige Planeten/
Wenn deren einer sich zur Erden neigen muß/
Geht schon ein andrer auff zu helffen allen Nöthen.
Umb Mosen weinte man/ trug Leid umb Josuam/
Dem neugesetztem Volck wuchs Krieg auf allen Seiten/
Biß Gideon voll Geists und Muths vom Felde kam
Gleich als ein junger Leu die Feinde zubestreiten

Durch

Durchlauchtigster ! Sie sind der wahre
Sideon /

Von Gottes Gnadenhuld Großmächtigst ausgerüstet;
Der Gott des Friedens sey numehr Ihr Schild
und Lohn /

Nachdem der Herz des Streits Ihr Leben selbst gefristet.
Hier / hier des H. Erren Schwerdt und Sideon mein
Held !

Ruft unser Deutsches Reich in den bedrängte Kränken.
Es spricht: der Wunsch ergeh' den Ich von Ihm ge-
fällt / (ber = Kränken !)

Mein Marschall schmücke stets sein Schwerdt mit Lor-
Und wol mir ! Das mein Herz vor mich erkennen soll /
Wen könnte meine Schmach empfindlicher wol quälen ?
Es wusten ins gesambt die Stände gar zu wol /

Chur Sachsen würde doch das allerbeste wählen.
Wir nehmen dessen uns zu förderst freudigst an /
Ein Diamant will sich doch stets von Osten schreiben;
Bist so der Sachsen-Held dem Reiche beyge-
than ?

Noch mehr wird Er geneigt den Unterthanen bleiben.
Der Weipzische Bezirk beugt disfalls seine Knie /
Verehrt so hoch Er kan den Weltgepriesnen Schatten
Wir als ein armer Hauff bezeugen gleichfals hie /
Das unsern Schuß = Bestirn die Pflichten abzustatten.
Wie

FK 7c 5151

Wiewol in keiner Hand viel Wassers haften kan/
Nuch jede Feder sich vor solcher Hoheit beuget/
Nedennoch nimt die See viel kleiner Bächlein an/
Der Lands-Fürst aber diß/ was Demuth Ihm
bezeiget.

Was noch bey uns besteht ein unterthänigst Wort
In Andachts-voller Pflicht/wird nur noch dargeleget:
Chur Sachsen blühe als ein Palmbaum im-
merfort/

In dem Johann Georg der Dritte
eingepräget!

Die Krone Seines Hauptes das Göttliche Gemahl
Seh wie der Wasserbach zu immer grünen Wiesen/
Von denen beyderseits der Trinken zweyte Zahl
Ein unvergleichliches Exempel hat zu lesen.

Ist schliffen wir das Schwerdt noch über unser Haupt/
Empfehlen es gesambt des Allerhöchsten Händen.

Ist Weipzig auf die Nacht ein Gnaden Licht erlaubt/
Wird sich auch wol ein Strahl auff unsre Nothdurfft
wenden!

Gedruckt bey Christoph Günthern.

nc

n/
an/
hm
ort
get:
n im
ritte
mahl
n/
L
aupt/
aubt/
durfft

ULB Halle 3
004 820 975



W 107





aus Pflichtschuldig
am 2

ter Unterthänigkeit
hres

geh

rd;

gedac

t nach

bey so

igung

Ihre E

Durchl.

umß Gnädigste un
des Väterlich

setzung Sero Lant
heil hierdurch

Chur

rchll.

Ge

stes

Chur = Fürstliches

Convictorium

daselbst.

